

Zu wenig Kita-Plätze, zu wenig Personal, zu wenig Geld:

Gute frühkindliche Bildung braucht eine echte KiBiz-Reform – JETZT!

Marek Körner, Bereichsleiter West, Fröbel Bildung und Erziehung gGmbH

(Es gilt das vor Ort gesprochene Wort)

Frühe Bildung muss wirken – und bei allen Kindern ankommen!

- Bildung bedeutet Teilhabe, und Teilhabe ist die Voraussetzung für Mitbestimmung und Demokratie. Der Grundstein dafür wird bereits in der Kita gelegt!
- Deshalb müssen alle Kinder – und zwar unabhängig von Herkunft oder sozialem Status – einen Zugang zu Kita-Plätzen und somit zu einer guten frühen Bildung erhalten.
- Nur wenn wir hier „für Alle und so früh wie möglich“ beginnen, sind die aktuell größten gesellschaftlichen Herausforderungen – allen voran Zuwanderung, Mehrsprachigkeit, Inklusion – erfolgreich zu bewältigen.
- Solange wir in NRW viel zu wenig Ressourcen haben, wird das nicht gelingen! Laut Bertelsmann fehlen insgesamt 100.000 Kita-Plätze.
- Viele Kinder können an Angeboten früher Bildung nicht teilnehmen, weil Zugangsbarrieren, Bürokratie- oder Sprachbarrieren existieren oder Plätze in bestimmten Stadtteilen – und dies bezieht sich häufig auf förderungsbedürftige Quartiere – nicht ausreichend vorhanden sind.

Kita-Ausbau vorantreiben – Bildungschancen aller Kinder stärken!

- Eine Studie des IW von 2025 zeigt, dass in wohlhabenden Sozialräumen das Kita-Angebot spürbar besser ist als in sozial benachteiligten Quartieren. In solchen Stadtteilen gibt es durchschnittlich ein Drittel mehr Kitas pro Kind. Dies betrifft in NRW z. B. Essen, Duisburg, Gelsenkirchen, Oberhausen.
- Die sozialökonomische und demografische Segregation, dass Kommunen mit finanziell belasteten Haushalten in strukturschwachen Quartieren weniger Kitas bauen können, muss ein Ende haben.
- Benachteiligte Kitas müssen durch Familienzentren und Kita-Sozialarbeit unterstützt werden.

Immer weniger Fachkräfte und immer höhere Anforderungen

- Laut Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut Dortmund fehlen bis 2023 in den NRW-Kitas bis zu 20.200 Erzieher*innen.
- Leider orientierte sich die Landesregierung in dieser vorhersehbaren Situation in der neuen Personalverordnung eher an der Sicherstellung der Kinderbetreuung als über eine personelle und qualitative **Qualifizierungsoffensive der Ausbildung** nachzudenken.
- Immer höhere Anforderungen in den Schwerpunktbereichen Vielfalt, Inklusion und Sprachentwicklung sowie Übergang Kita/Schule werden immer stärker auf die Kita übertragen.
- Insbesondere die alltagsintegrierte Sprachbildung – aber auch regelmäßige Erhebungen durch unsere pädagogischen Fachkräfte im Rahmen von Sprachbeobachtung und -screenings bis hin zur Sprachdiagnostik, stellen eine zunehmende fachliche Herausforderung für die Teams dar.

Die dramatische Situation offenbart ein doppeltes Dilemma:

1. Wir haben immer weniger qualifizierte Fachkräfte, die aber im Kita-Alltag mit immer höheren Anforderungen konfrontiert werden, z. B. beim Thema Sprachbildung. Einen aktuellen Beleg für ein **signifikant hohes Sprachdefizit** liefert der Bildungsmonitor 2024 des IW Köln: Bei 50% aller Erstklässler:innen wurden starke Defizite bei der Sprachentwicklung diagnostiziert. Wiederum die Hälfte dieser Fälle wurde als behandlungsbedürftig eingestuft – ein Defizit, das bis Schulbeginn als nicht mehr aufholbar gilt! In der Folge hat sich der Anteil an Kindern in Köln, die die erste Klasse wiederholen mussten, innerhalb von zwei Jahren auf 8,5 Prozent verdoppelt.

2. Die vorhandenen **Fachkräfte geraten zunehmend unter erhöhten Arbeitsdruck**, der sich in mehr Krankentagen und längeren Ausfallzeiten niederschlägt (30-33 Tage/Vollzeitstelle ggü. 20 Tage; 2024). Dramatische Folge: Von den 11.000 Kitas in NRW mussten zwischen Januar und März 2025 über 4.000 (rund 40 %) ihre Betreuungszeit reduzieren bzw. Gruppen schließen.

Fachkräftemangel überwinden – multiprofessionelle Teams einsetzen – Qualitätsanspruch einlösen!

- Wie alle anderen Träger, haben auch wir große Mühe, offene Stellen zeitnah zu besetzen.
- Um dennoch eine gute Bildung und Betreuungssicherheit zu leisten, sind heterogene **multiprofessionelle Teams** aus qualifizierten Ergänzungskräften aus Bereichen wie z. B. Erziehung, Heil- und Kindheitspädagogik, aber auch anderer Berufszweige wie Musiker, Gärtner, Schreiner, Sporttrainer von zentraler Bedeutung.
- Andere Kräfte sollte aber **ergänzend** und nicht **ersetzend** eingesetzt werden.
- Kurzfristig unterstützen könnten Fachkräfte aus dem Ausland sowie beschleunigte Anerkennungsverfahren. Im Bundesvergleich dauern diese in NRW aber noch viel zu lange.

Ausbildung attraktiv gestalten – für Azubis und für Träger

- Das Berufsbild und Arbeitsgebiet der pädagogischen Fachkraft als Erzieherin/Erzieher in der Kita hat ein zunehmendes Imageproblem. Die Arbeitsbedingungen erscheinen vielen jungen Menschen nicht mehr attraktiv.
- Es gibt sichtbare und messbare Belege dafür:
 1. Die Abbruchquote liegt bei über 20 %.
 2. Laut Bericht des NRW-Familienministeriums können an Fachschulen und an beruflichen Gymnasien noch bis zu 3.935 Schulplätze für angehende Kinderpflegerinnen und -pfleger sowie angehende Erzieherinnen und Erzieher besetzt werden.

Wie können die Rahmenbedingungen in der Ausbildung verbessert und ansprechender werden?

- Alle Träger müssen in die Lage versetzt werden, die praxisintegrierte und vergütete PiA-Ausbildung – als Alternative zur klassischen schulischen Ausbildung mit Anerkennungsjahr und professioneller Praxisanleitung – auch leisten zu können. Aktuell ist das nicht der Fall!
- Entgegen dem Trend hat unsere Fröbel Fachschule in Köln bereits erfolgreich zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen und ihre Kapazitäten in zwei Jahren auf 130 Studierende verdoppelt. Jedoch waren sowohl die praktische Begleitung vor Ort, der bürokratische Aufwand als auch der finanzielle Einsatz erheblich.
- Anstatt potenzielle Träger abzuschrecken oder zu überfordern, braucht es hier konkrete Anreize und Möglichkeiten vom Land NRW, zum Beispiel um Eigenteile der Träger zu minimieren und neue Ausbildungsplätze schaffen zu können.

Regelungsbedarf KiBiz

- Die längst überfällige KiBiz-Novelle muss aber noch viele weitere Maßnahmen regeln, die die Lage verbessern.
- Im Kern geht es um einen angemessenen Fachkraft-Kind-Schlüssel, eine direkte Refinanzierung von Tarifabschlüssen und die Abschaffung des hohen Eigenanteils, den freie Träger zusätzlich aufbringen und zudem bürokratisch nachweisen müssen.
- Erst dann können sich auch freie Träger die künftige Finanzierung von Kindertagesstätten noch leisten.